

dies & das

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AGENDA

Exkursion: Mehrfamilienhaus in Russikon

Raffinierter Umgang mit Heizung, Lüftung, und Warmwasser. Das Haus ist seit Herbst 1995 bewohnt.

Datum: 2. Oktober (Nachmittag)
Architekt: Rudolf Fraefel, Grüningen
Teilnehmerkreis: Ingenieure, Planer/innen, Unternehmer/innen
Veranstalterin: DIANE Öko-Bau
Programm und Info:
Anne-Lise Diserens, dipl. Arch. ETH,
Hohenklingenstrasse 8, 8049 Zürich,
Telefon 01/341 30 85

6. Basler Workshop zur Zukunft des Wohnens

Spielräume in Zeiten des Umbruchs? Wohnraumversorgung für Haushalte mit niedrigem Einkommen – Ideen und Modellprojekte des kommunalen Wohnungsbaus. Die aktuelle Lage wirkt sich besonders krass auf die Lebenslage einkommensschwacher Haushalte aus. Ihre finanziellen Ressourcen reichen oft kaum zur Deckung der anfallenden Lebenskosten. Es besteht die Gefahr, dass eine wachsende Anzahl solcher Haushalte gesellschaftlich isoliert und in stigmatisierte städtische Bereiche oder Wohnsiedlungen abgedrängt wird.

Wie und wo sollen diese Haushalte wohnen? Wie kann die kommunale Wohnpolitik die Problematik angehen? Was kann die Architektur zur Lösung beitragen? Beispielhaft werden Modellprojekte des sozialen Wohnungsbaus in der Schweiz dargestellt. In Werkstattgesprächen können einzelne Aspekte des Themas vertieft werden.

Datum: 18. Oktober 1996, in Basel
Teilnehmerkreis: interdisziplinäre Veranstaltung
Auskunft und Anmeldung:
Büro für soziale Arbeit, Anne Burri,
Leonhardstrasse 51, 4051 Basel,
Telefon 061/271 83 23, Fax 061/271 83 29

Grenchener Wohntage UN-Konferenz Habitat II

Unter Federführung des BWO war die Schweiz Anfang Juni 1996 mit einer Delegation an der UN-Konferenz «Habitat II» in Istanbul vertreten. Das wichtigste Konferenzergebnis ist die Habitat-Agenda, in der die teilnehmenden Staaten die Verpflichtung eingingen, sich für eine angemessene Wohnungsversorgung und eine nachhaltige Siedlungsentwicklung einzusetzen. Es ist nun zu prüfen, ob in der Schweiz ein Handlungsbedarf besteht und wie dieser angegangen werden soll. Wir möchten die dieses Jahr erstmals stattfindenden «Grenchener Wohntage» als Diskussionsforum diesem Thema widmen.

Datum: 25./26. Oktober 1996, in Grenchen
Informationen: BWO, Storchengasse 6
2540 Grenchen
Telefon 065/53 91 11; Fax 065/53 91 10

LESER/INNENBRIEF

Die Einsendungen auf unser letztes Preisrätsel gehen erfreulich zahlreich ein. Wenn Sie Ihre Lösung noch nicht abgeschickt haben: Sie haben noch Zeit bis zum 19. September 1996.

Stellvertretend für alle anderen ein Karten-gruss von Frau Bätcher aus Zürich.

*«Schloss Steinegg, das wär' ein Traum
das Gewinnen glaub ich kaum.*

*Ein Reisegutschein wär auch fein,
und gibt es nichts, bleib ich daheim.*

*Ich löst' das Rätsel mit Genuss
und schick zum Dank Euch diesen Gruss.»*

KORRIGENDA

Im unterhaltsamen Erzählfluss von Frau Bisig («Stille Schafferin», Porträt in wohnen Juli/August 1996) sind uns wohl einige Daten durcheinandergelassen. Um allfälligen Unklarheiten vorzubeugen, möchten wir im Namen der Porträtierten folgendes richtigstellen: Frau Bisig amtierte vier Jahre im Verwaltungsrat von Coop Schweiz und zwei Jahre bei Coop Zürich. Frau Bisig bitten wir für die «Unstimmigkeiten» ganz herzlich um Entschuldigung. (red).

dies
&
das

HEIZGRADTAGZAHLEN

Messstation	Jahres- total 94/95	Jahres- total 95/96
Samedan	6005	5928
Schaffhausen	3220	3597
Güttingen	3298	3626
St. Gallen	3692	4085
Tänikon	3526	3845
Kloten	3340	3585
Zürich	3355	3599
Wädenswil	3317	3531
Glarus	3512	3696
Chur-Ems	3284	3309
Davos	5524	5516
Basel	2881	3140
Bern	3397	3604
Wynau	3308	3590
Buchs-Suhr	3190	3408
Interlaken	3444	3531
Luzern	3113	3384
Altdorf	3176	3222

Messstation	April- Juni 1995	April- Juni 1996
Samedan	1234	927
Schaffhausen	458	424
Güttingen	498	445
St. Gallen	694	576
Tänikon	586	497
Kloten	512	438
Zürich	547	447
Wädenswil	500	420
Glarus	547	450
Chur-Ems	501	392
Davos	1241	907
Basel	373	338
Bern	530	447
Wynau	477	431
Buchs-Suhr	443	385
Interlaken	519	423
Luzern	423	391
Altdorf	456	401

Anwendung: Der Energieverbrauch eines bestimmten Zeitraumes wird durch die entsprechenden Heizgradtagzahlen geteilt. Weicht die ermittelte Zahl um mehr als 10 Prozent von derjenigen des Vorjahres ab, ist nach den Gründen zu suchen. Die Heizgradtagzahl ist die monatliche Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur (20 °C) und der Tagesmitteltemperatur aller Heiztage (ab 12 °C).